

Der Vielfalt nachlauschen

Eberswalde (MOZ) Der Frühling ist voller Stimmen und Gerüche. Grund genug, für den Naturschutzbund Deutschland (Nabu) am Sonnabend zu einer Vogelstimmen-Exkursion für Blinde und Sehbehinderte auf der Erlebnisachse Schwärzetal einzuladen. Gemeinsam mit Andreas Reichling und Annelie Hedden vom Nabu machten sich zehn Wanderer auf den Weg, um der heimischen Vogelwelt zu lauschen und gleichsam den neuen Weg einmal auf seine Tauglichkeit für blinde und sehbehinderte Menschen hin zu testen.



Lauschen im
Frühling: Blinde und
Sehbehinderte
begaben sich am
Sonnabend mit dem
Nabu auf eine
Vogelstimmen-
Exkursion.

© Matthias Wagner

Start war an der Zainhammer Mühle. Reichling erläuterte nicht nur die Route, sondern auch, dass der März sehr geeignet ist, um den Vogelstimmen in ihrer ganzen Vielfalt nachzulauschen und einzelne Arten herauszuhören. Je weiter das Frühjahr voranschreite, umso mehr würden sich die zahlreichen Gesänge überlagern und eine Identifikation erschweren, so der Fachmann.

Der erste Vogel, der von allen Beteiligten deutlich wahrgenommen wurde, war dann der Zaunkönig. Er ist einer der kleinsten heimischen Vögel. Sein schneller und schmetternder Ton schälte sich klar aus der bereits beachtlichen Geräuschkulisse des Waldes heraus.

Später ließ Andreas Reichling noch die Rotkehlchen, Kleiber, Singdrossel und viele andere gefiederte Bewohner des Waldes, die am Vormittag ihren Gesang anstimmten, klassifizieren und erhören. Er erläuterte den Unterschied zwischen Rufen und Gesängen und beschrieb die Lebensgewohnheiten der einzelnen Vögel.

"Wir waren alle begeistert", sagte Hartmut Wittig vom Eberswalder Freundeskreis für Blinde und Sehbehinderte. Einmal sei die Morgenstimmung für alle ein wunderbares Erlebnis gewesen, und außerdem sei es interessant, den verschiedenen Vögeln zu lauschen und sogar die unterschiedlichen Dialekte innerhalb einer Vogelart herauszuhören. Das war für viele eine ganz neue Erfahrung. Insbesondere lobte Wittig die Erläuterungen von Andreas Reichling, die für alle sehr aufschlussreich und informativ waren.

Der Erlebnisweg hat die Nagelprobe für den Freundeskreis erfolgreich bestanden. Der etwas erhöhte Kantenstein erlaubt eine ausgezeichnete Orientierung für Blinde und Sehbehinderte, betonte Wittig. Auch mit dem Rollstuhl sei eine hindernisfreie Befahrung durchweg möglich. Lediglich die zwei Poller vorm Forstbotanischen Garten hätten sich als kleine Hürde erwiesen, erklärte Hartmut Wittig. Vielleicht würde einer genügen, regte er an. Die Exkursion endete mit viel Gesprächsstoff im Garten von Andreas Reichling.